

EINE VERHALTENSVERÄNDERUNG BEI MÄNNERN FÖRDERN, WELCHE GEWALT IN DER PARTNERSCHAFT UND IN DER FAMILIE AUSÜBEN : MODALITÄTEN UND RAHMENBEDINGUNGEN DER INTERVENTION

Susanne Lorenz¹, Christian Anglada², Pierre Avanzino & Philippe Bigler

ZUSAMMENFASSUNG

Forschungsthematik :

Seit ungefähr fünf Jahren bietet die Dienststelle *Violence et Famille*³ in Lausanne ein Trainingsprogramm für Männer an, welche Gewalt in der Partnerschaft und Familie ausüben. Das Interventionsmodell umfasst drei Phasen: ein telefonischer Erstkontakt, Einzelgespräche und Gruppensitzungen. Die Teilnahme am Programm erfolgt auf freiwilliger Basis.

Die Studie verfolgt folgende Ziele : das Profil der Teilnehmer identifizieren, die Umstände darlegen, welche zur Kontaktaufnahme führen, und das Erreichen der Programmziele (Offenlegung der begangenen und erlebten Gewalt, Verantwortungsübernahme für das eigene Gewaltverhalten, Empathie gegenüber dem Opfer, Beendigung der körperlichen Gewalt während der Programmteilnahme) überprüfen. Die Datenerhebung erfolgte zwischen März 2003 und Dezember 2004 durch die Hev's (Fachhochschule Gesundheit und Soziale Arbeit Wallis). Diese Untersuchung ist dank der finanziellen Unterstützung vom Fonds DO-REsearch und der Stiftung *Jeunesse et Familles* realisiert worden.

Methodisches Vorgehen :

Die Datengewinnung erfolgt durch die Analyse der während dem telefonischen Erstkontakt und den Einzelgesprächen erstellten Akten (41 Männer) und von Videoaufnahmen einzelner Gruppensitzungen an drei Schlüsselmomenten des Programms. Beim zweiten Teil der Untersuchung handelt es sich um eine Analyse von Videoaufnahmen (14 Teilnehmer, welche das Programm abgeschlossen haben). Zur Datenanalyse dienen die Aussagen der Teilnehmer, Veränderungen der Einstellung und der Übernahme von Eigenverantwortung können anhand der Aussagen über die ausgeübte Gewalt erfasst werden.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie :

- Die Männer, welche sich an VIFA wenden, kommen aus unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen. Die Mehrheit von ihnen lebt in einer festen Beziehung und hat Kinder. Sie sind sozial integriert, die Anzahl ihrer Beziehungen ausserhalb des Familienkreises ist niedrig. Auch fühlen sie sich oftmals alleine und bedauern eine unzureichende Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen.
- Quasi alle Männer, welche sich an VIFA wenden, haben in ihrer Herkunftsfamilie Gewalt erlebt, sei es als Zeuge oder als Opfer.
- Der erste Kontakt mit der Dienststelle VIFA erfolgt meistens mehrere Tage nach dem letzten Gewaltübergriff. Dieser Schritt wird dann vorgenommen, wenn der Betroffene die für ihn zutreffenden Folgen seines Verhaltens wahrnimmt: eine andauernde Trennung und/oder eine nicht zurückgezogene Strafanzeige.
- Bei den erlebten Gewaltszenen handelt es sich um Konfliktsituationen, in die sich beide Partner gegenseitig hineinsteigern. Dieser Gewaltzyklus wird in erster Linie durch die Partnerinnen unterbrochen, sie verlassen den Raum / die Wohnung, melden das Ereignis einer öffentlichen Stelle und/oder stellen klare und ernsthafte Aufforderungen zur Verhaltensveränderung. Bei der ausgeübten Gewalt handelt es sich v.a. um körperliche Gewalt. Die Ereignisse finden häufig in Anwesenheit der Kinder statt.
- Die regelmässige und dauerhafte Anwesenheit in den Gruppensitzungen ist hauptsächlich mit der Beständigkeit der Partnerschaft, früheren therapeutischen Erfahrungen und der Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten verbunden. Eine bestehende Strafanzeige fördert die Teilnahme an den Gruppensitzungen, die 21 Gruppensitzungen werden somit absolviert. Die Lernziele werden unter diesen Voraussetzungen nicht unbedingt erreicht.

¹ Fachhochschule Gesundheit und Soziale Arbeit, Wallis, Gravelone 5, 1950 Sitten.

² Dienststelle Violence et Famille, Av. Vinet, 1004 Lausanne

³ Folgend VIFA

- Durch die Teilnahme am Programm kommt es zur Offenlegung der ausgeübten Gewalt und der Übernahme von Eigenverantwortung. Nach einer ersten Serie von 21 Gruppensitzungen bezeichnen die Teilnehmer ihre Gewalt als problematisch und nehmen die Folgen ihres Verhaltens wahr. Sie betrachten eine Verhaltensveränderung ihrerseits als notwendig und formulieren Ansätze, um gewalttätige Verhaltensweisen vorzubeugen. In diesem Sinne möchten diese Männer ihre Kommunikationsfähigkeit verbessern und ihr Wohlbefinden erhöhen. Die formulierten Ziele beziehen sich in erster Linie auf sie, und orientieren sich selten an den Bedürfnissen der Partnerin oder des Umfelds.
- Während der Gruppenarbeit werden v.a. die Wahrnehmung und der Umgang mit den eigenen und den Emotionen anderer erlernt. Obwohl die Teilnehmer lernen, ihre Stimmungslage besser einzuschätzen, ist es für die Mehrheit schwierig, sich in die Gefühle anderer zu versetzen. Die Grundlagen für empathisches Verhalten ist somit geschafft. Dieses Ziel kann jedoch nicht im Rahmen einer ersten Serie von 21 Gruppensitzungen erreicht werden.
- Nach 21 Sitzungen sind die Teilnehmer der Ansicht dass sich ihr Verhalten verändert hat: sie wenden keine körperliche Gewalt mehr an. Auch hat bei fast jedem zweiten Mann die Anzahl der psychologischen und/oder verbalen Übergriffe nachgelassen. Diese Feststellung wird mehrheitlich durch anderen Teilnehmer und die, Gruppenleitung bestätigt.

Schlussfolgerungen :

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass das Programm Kriterien erfüllt, welche zur Verhaltensveränderung führen können. Dies trifft sowohl für die Programmdauer, die geförderte Bereitschaft der Teilnehmer über sich selbst und ihre ausgeübte Gewalt zu sprechen, als auch auf die Veränderung ihre Einstellung gegenüber der ausgeübten Gewalt zu : sie wird als nicht berechtigtes Verhalten anerkannt. Im Rahmen der Gruppensitzungen lernen die Teilnehmer den Umfang ihrer ausgeübten Gewalt, deren Folgen für Partnerin und Kinder, ebenso wie nicht offensichtliche Gewaltformen zu erkennen. Hingegen setzt sich nur ein kleine Gruppe von Männern mit der Frage der Gleichstellung in der Partnerschaft auseinander. Auch wenn bei allen Teilnehmern eine positive Entwicklung in Bezug auf die Problematik zu beobachten ist, wird die Einstellungs- und Verhaltensänderung durch die vor der Teilnahme am Programm entwickelten Kompetenzen bestimmt.

Die wichtigsten Empfehlungen :

- Die Attraktivität der Gruppearbeit bei jenen Männern fördern, welche sich definitiv von ihrer Partnerin getrennt haben.
- Alternative bei nicht ausreichender Fähigkeit zur Introspektion und zum Beziehungsaufbau entwickeln, z.B. gezielte Einzelgespräche als Vorbereitung für den Eintritt in die Gruppe anbieten, um so die notwendige Grundvoraussetzung zu schaffen und einen vorzeitigen Abbruch vorzubeugen.